

## **Streit über Folgen der Krise für die Rentenhöhe**

(...) Experten sind sich uneins über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Höhe künftiger Renten. Nach Berechnungen des Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) wird die gesetzliche Rente der Geburtsjahrgänge ab etwa 1960 je nach Ablauf der Krise sechs bis neun Prozent niedriger sein als vor einem Jahr errechnet. Bundesarbeitsministerium und Deutsche Rentenversicherung (DRV) halten dies aber nur dann für nachvollziehbar, wenn das Lohnniveau durch die Krise dauerhaft extrem sinkt, wovon sie nicht ausgehen. Das MEA erwartet, dass die Krise in den kommenden zehn Jahren sowohl mit einer Erhöhung des Beitragssatzes der gesetzlichen Rentenversicherung um etwa 0,5 Prozentpunkte als auch mit Einbußen bei den Rentenanpassungen spürbar wird. Vor allem zu erwartende niedrigere Lohnerhöhungen würden sich langfristig auswirken, weil die Renten- an die Lohnentwicklung gekoppelt ist.

"Auch die Rentengarantie kann diese langfristigen Wirkungen nicht vermeiden; sie verschärft aber den Druck auf den Beitragssatz", betonte MEA-Direktor Axel Börsch-Supan. (...) Diese Garantie könnte den Beitragssatz um weitere 0,4 bis 0,7 Prozentpunkte erhöhen. Die "Bild" berichtete, nach den Berechnungen müssten Neurentner mit bis zu 194 Euro weniger im Monat rechnen. MEA-Rentenexperte Martin Gasche warnte aber vor absoluten Zahlen, da dieser für das Jahr 2040 errechnete Betrag nicht mit dem heutigen Wert vergleichbar sei.

*Der vollständige Artikel erschien auf Welt.de am 14. Oktober 2009.*